

***Ihr habt reichlich gesät und wenig eingebracht,  
ihr habt zu essen und werdet nicht satt,  
zu trinken, und euren Durst könnt ihr nicht löschen,  
anzuziehen, und keinem wird warm.***

***Und wer Lohn verdient, legt den Lohn in einen durchlöchernten Beutel. Hag 1,6***

Wenn wir hören, dass das «letzte Hemd keine Taschen hat», so mag das wie eine Binsenwahrheit, eine Banalität klingen. Dennoch ist es schwer – und vielleicht auch nicht klug – Geld als etwas völlig Unwichtiges zu sehen und nie einen Batzen auf die Seite zu legen. Denn schliesslich gibt es ja, so hoffen wir zurecht, noch eine Zeit



«vor dem letzten Hemd». Und wenn wir den Wert von Besitz und Geld, angesichts des Todes völlig aberkennen, unterliegen wir einem wohlstandsgeprägten Trugschluss: Mit unserem Wohlstandsblick verkennen wir, was es heisst, wirklich nichts zu haben.

Geld allein macht sicher nicht glücklich, das ist tatsächlich eine Binsenwahrheit. Aber Geld kann ziemlich viel Unglück verhindern. Denn Ressourcen, wie ein Dach über dem Kopf, Essen und eine medizinische Versorgung sind heutzutage ohne Geld kaum vorstellbar. Und selbst in einer Tauschgesellschaft wäre ein Minimum an Tauschmitteln, also irgendein Besitz, die Bedingung eines würdevollen Lebens. Insofern ist weder Geld noch Besitz ein Problem, wenn unser Umgang damit stimmt.

Nichtsdestotrotz kann ich der Losung etwas abgewinnen, wenn ich sie folgendermassen interpretiere: Aller Besitz, den wir uns aneignen, kann unser Herz letztlich nicht ernähren, den Durst unserer Seele nach Glück nicht löschen. Darauf weist das Bild des «durchlöchernten Beutels» unserer Losung. Wenn wir auch noch so viel kaufen, noch so viel sparen und besitzen, es fällt alles durch diesen Beutel.

Die Tatsache, dass wir uns an einen bestimmten Status Quo sehr schnell gewöhnen und dieser selbstverständlich wird, bildet das Loch jenes Beutels. Das ist auch der Grund dafür, dass Güter, nie eine echte, langandauernde Freude bereiten kann. Kaum haben wir etwas gekauft, so fällt es durch den «durchlöchernten Beutel der Selbstverständlichkeit» und unsere Freude ist dahin.

Der Hunger unseres Herzens nach Freude oder der Durst der Seele nach Frieden und Glück kann letztlich nur durch etwas gestillt werden, was nicht durch den «durchlöchernten Beutel» fallen kann: das heisst, etwas das kein Gegenstand oder Besitz ist. Was das für uns sein könnte, wird wohl jeder Mensch etwas anders und mit einer eigenen Ausdrucksweise formulieren. Dennoch glaube ich, dass es sich für uns alle lohnt, darüber nachzudenken.